

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Ayık (daha fazla) TL. 1.50 (haric için) RM. 3.—; Üç ayık (daha fazla) TL. 4.25 (haric için) RM. 13.—; Alt ayık (daha fazla) TL. 8.— (haric için) RM. 25.—; Bir senelik (daha fazla) TL. 15.— (haric için) RM. 50.— yahud mukabil.

Pazardan başka her gün çıkar.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59. Telgraf adresi: „Türkpost“. Telefon: Matbuha No. 44005. Yazı İşleri No. 44006. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

# Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kuruytur.

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpl. 1.50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4.25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Drahtanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44005, Schriftleitung: 44006. Postfach: İstanbul 1269.

Istanbul, Mittwoch, 29. Nov. 1939

14. JAHRGANG

NUMMER 289

## Ein schwerer Kreuzer der „London“-Klasse ist das Opfer des Helden von Scapa Flow

### Kapitänleutnant Prien torpediert englischen Kreuzer

Berlin, 28. Nov. (A.A.) Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: Ein britischer Kreuzer von der „London“-Klasse wurde von Kapitänleutnant Prien, dem Sieger von Scapa Flow, östlich der Shetland-Inseln torpediert und vernichtet.

Die Fliegerfähigkeit beschränkte sich infolge des schlechten Wetters auf Erkundungsläufe in den Grenzgebieten. Deutsche Seestreitkräfte unter dem Kommando des Vizeadmirals Marshall führten Erkundungen im Nordatlantik zwischen Island und Grönland durch. In der Nähe von Island stellten sie den englischen Hilfskreuzer „Ravaldpind“, der nach kurzem Kampf vernichtet wurde. Trotz der sogleich einsetzenden Rettungsarbeiten konnten nur 28 Mann der Besatzung geborgen werden.

zum Erlöschen und zerstörte die elektrischen Anlagen, die die Artillerie mit Munition versorgten. Die vierte Salve riß das ganze Oberdeck weg und zerstörte die Funkanlage. Die beiden deutschen Schiffe waren jetzt in geringer Entfernung von der „Ravaldpind“. Das zweite deutsche Schiff drehte nach rückwärts ab und kam an die Backbordseite der „Ravaldpind“. Es begann sogleich zu feuern. Die „Ravaldpind“ schoß weiter, bis alle ihre Geschütze unbrauchbar waren. Feuer brach auf dem Schiff aus, und bald war das ganze Fahrzeug ein ungeheures Flammenmeer. Nach 30 bis 40 Minuten dieses ungleichen Kampfes stellte der Gegner kein Feuer ein. Drei Rettungsboote der „Ravaldpind“, die von dem gegnerischen Feuer nicht allzusehr beschädigt waren, wurden aufs Meer gelassen. Zwei von ihnen hatten ungefähr 30 Seeleute aufgenommen, die, wie man annimmt, von einem der deutschen Schiffe aufgefischt wurden. Sehr wahrscheinlich hatten auch die Deutschen das dritte Rettungsboot aufgenommen, wenn nicht gegen 6,15 Uhr das Näherkommen eines englischen Kreuzers sie davon abgehalten und zum Rückzug veranlaßt hätte. Die „Ravaldpind“ braunte bis um 5 Uhr und versank dann. Der

englische Kreuzer versuchte, die deutschen Schiffe zu erreichen, doch verschwanden diese in unklarer Richtung während der Dunkelheit und des stromenden Regens. Diese Darstellung wurde von drei Überlebenden des dritten Rettungsbootes gegeben, die von dem Kreuzer „Chitral“ aufgenommen worden waren.

Die Suche nach den deutschen Schiffen wurde am Sturm bis zum nächsten Morgen fortgesetzt.

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

DNB berichtet über die militärische Lage:

Im Frontabschnitt östlich der Musel beschloß die feindliche Artillerie die Gegenden von Terf, Schadorff, Hammels, Derg, Tillingerhof, Schmeberg und Tütingerwald. Die deutsche Artillerie nahm die gegnerische Stellung unter Feuer. Es kam zu einzelnen Spättrupp-Unternehmungen, und nördlich von Grundri nahmen deutsche Spättrupps 8 Franzosen, darunter einen Offizier, gefangen.

Infolge des schlechten Wetters war die Fliegerfähigkeit auf beiden Seiten auf ein Minimum beschränkt.

An der britischen Küste sind eine Reihe von Dampfern untergegangen. Unter der Beständigen Furcht vor Angriffen von Unterseebooten und Flugzeugen, und um seine Seestreitkräfte zu schonen, sah sich England gezwungen, die Nordsee und den Nordatlantik den deutschen Seestreitkräften zu überlassen, die namentlich in diesen Gebieten nach ihren eigenen Dispositionen vorgehen. Das Seegefecht bei Island ist ein Zeichen für die englische Schwäche, nicht weil ein englischer Hilfskreuzer, der 22.6 Geschützen von 15-cm-Kaliber bestückt war, versenkt wurde, sondern weil dieser Seekampf im Zentrum dieser Gegend stattgefunden hat.

Nachdem England laut Zeugnis von Lloyd George die Nordsee geräumt hat, zeigt es sich ebenso schwach im Nordatlantik. Das Seegefecht fand in der Dämmerung statt und das Licht war schon sehr schwach. Die deutsche Artillerie hat jedoch ihr Ziel sofort erreicht.



Kapitänleutnant Prien

von 32 Knoten und stammen aus den Jahren 1927-28. Sie sind mit 8 Geschützen von 20,3 cm und 3 Geschützen von 10,2 cm bewaffnet.

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

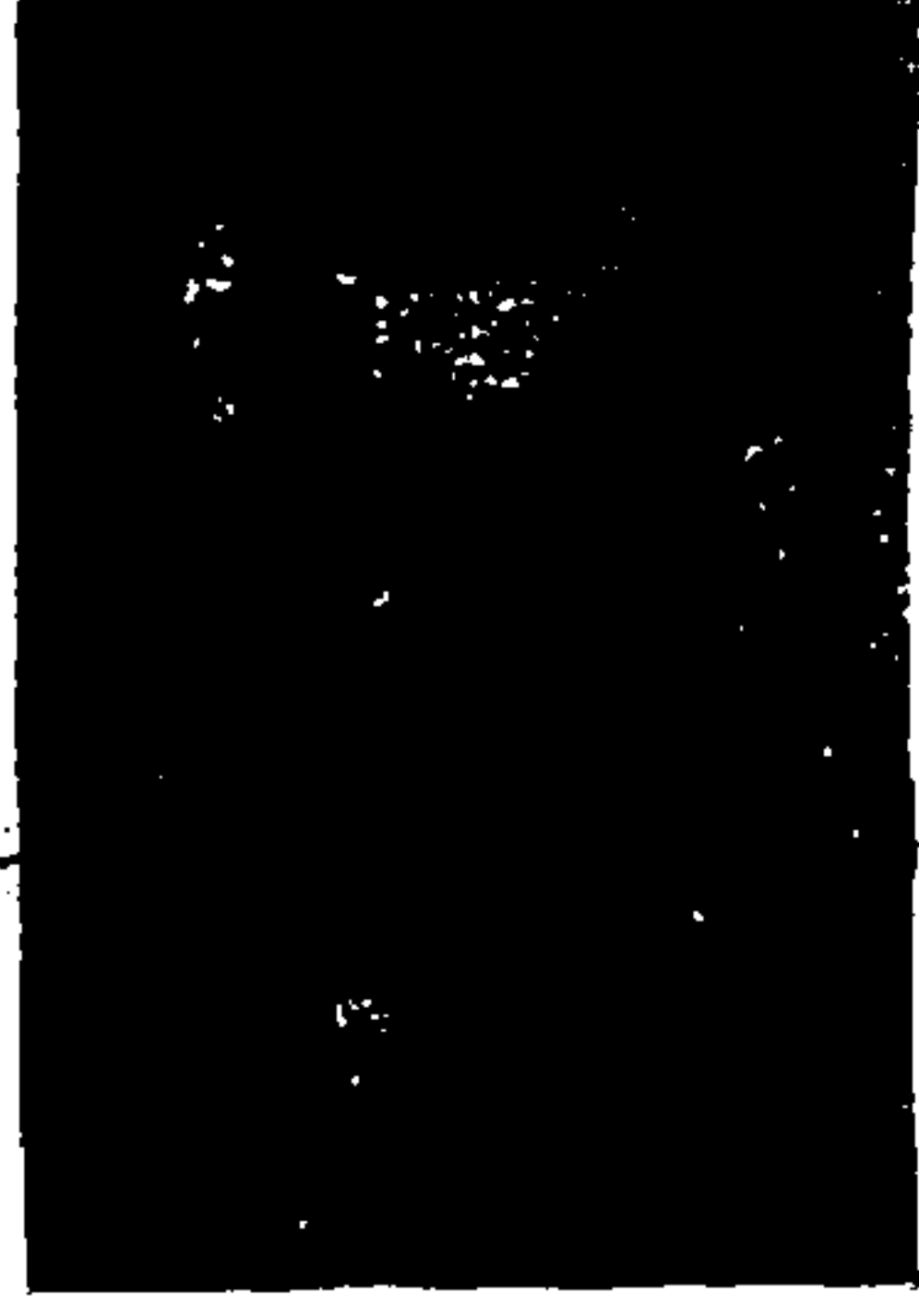
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen schwache Spättrupp- und Artillerietätigkeit, an einigen Punkten der Front.

### Wie die „Ravaldpind“ vernichtet wurde

London, 28. November (A.A.) Wie gemeldet wird, sind weitere Überlebende des Hilfskreuzers „Ravaldpind“ in der vergangenen Nacht in einem Hafen an der Westküste Englands ans Land gebracht worden.

Die Admiralität veröffentlicht folgende Mitteilung:

Der Hilfskreuzer „Ravaldpind“ kreuzte am 23. November südöstlich von Island, als gegen 3,30 Uhr ein feindliches Schiff signalisiert wurde. Kapitän Kennedy erkannte sogleich die „Deutschland“. Er änderte den Kurs seines Schiffes, um dem Gegner über Steuerbord zu eintreffen. Nebelschleier wurden ausgetrieben, um die „Ravaldpind“ der Sicht der „Deutschland“ zu entziehen und ihr die Flucht zu ermöglichen. Inzwischen wurde an Steuerbord ein zweites feindliches Kriegsschiff gesichtet. Die „Deutschland“ näherte sich rasch der „Ravaldpind“ und gab ihr Befehl zu stoppen. Als die „Ravaldpind“ keine Folge leistete, gab der deutsche Taschenperiskopkreuzer einen Warnungsschub vor den Bug der „Ravaldpind“ ab. Diese jedoch lief auf ihrem Kurs weiter. Die „Deutschland“ gab nun eine Salve ihrer 11-zölligen Geschütze ab. Die Entfernung zwischen beiden Schiffen betrug in diesem Augenblick 10.000 Yards. Die „Ravaldpind“ erwiderte das Feuer mit ihren vier 6-zölligen Steuerbordgeschützen. Die dritte Salve der „Deutschland“ brachte alle Lichter an Bord der „Ravaldpind“



Kapitänleutnant Schubarth, der Kommandant des deutschen U-Bootes, das den englischen Flugzeugträger „Courageous“ versenkte.

## Der Innenminister in Adana

Adana, 28. Nov. (A.A.) Bei einer Feststafel, die zu Ehren des Innenministers in Adana gegeben wurde, hielt Faik Özalp eine Rede, in der er u. a. folgendes sagte:

„Durch die großzügigen Segnungen, mit denen die Natur das Gebiet von Adana gesegnet hat, ist dieses Gebiet nicht nur eines der reichsten für das Vaterland, sondern auch seine Bevölkerung ragt durch ihr großes Interesse und Teilhabe hervor, mit der sie auf die Unabhängigkeit des Landes bedacht ist. Die Bevölkerung dieses Landesteiles war in schwierigen Tagen stets zu mutiger und hingebungsvoller Zusammenarbeit bereit.“

Der Minister nahm auch Bezug auf die Sicherheit des Landes und sagte:

„Nachdem das nationale Regime an die Macht gekommen war, wurden in allen Teilen des Landes Sicherheit und Ordnung hergestellt. Wenn wir es gestern noch nicht wagen konnten, in abgelegene Gegenden zu gehen, so können wir heute zu jeder Stunde des Tages und in jeder Jahreszeit uns bewegen, wo wir wollen. Die Türkei ist heute das Land der Ruhe. Die Regierung schöpft ihre Kraft nicht aus einer Zerrissenheit zwischen den Kindern des Landes, sondern aus der Eintracht und Einklang. Der Staat zieht seine Einkünfte aus dem Lande un-

ter weiser Berücksichtigung aller wirtschaftlichen Voraussetzungen und Möglichkeiten. Die große Einheit, die wir mit Stolz in der Vergangenheit unablässig verstanden, das die Kraft des Landes in seiner Harmonie und in der Einheit.“

Der Minister hob sein Glas auf das Gedeihen Adanas und das Wohl seiner Bevölkerung.

### Rundfunkrede des Handelsministers

Ankara, 28. Nov. (A.A.)

Wie wir erfahren, wird Handelsminister Nazım Toprakoğlu am 29. November (heute) von 14.40 bis 14.50 eine Rundfunkansprache an die Tabakbauern und die übrigen Produzenten halten.

### Unbekanntes U-Boot vor den Meerengen

Istanbul, 29. November.

Wie die Hafenbehörde von Istanbul mitteilt, soll vor den Dardanellen ein unbekanntes Unterseeboot gesichtet worden sein. Die Kapitän- und Schiffahrtsgesellschaften wurden entsprechend darauf hingewiesen.

## Bulgarien und die türkische Minderheit

### Keine Diskriminierung zwischen beiden Nationen

Sofia, 28. Nov. (A.A.) Das bulgarische Kriegsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, in der formal die Nachrichten demontiert werden, die in der türkischen Presse erschienen sind, und in denen es heißt, die Situation der türkischen Bevölkerung in Bulgarien wäre unerträglich, da zum Militärdienst einberufenen Türken würden gezwungen, Steine zu brechen oder Bäume zu fällen, und daß andererseits die bulgarischen Behörden die Türken ausweisen, ohne ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Vermögen zu liquidieren.

Die Mitteilung stellt fest, daß die in Bulgarien wohnenden Türken sich uneingeschränkt aller ihrer Rechte erfreuen, die sie als bulgarische Bürger besitzen, und daß keine Diskriminierung zwischen ihnen und der übrigen Bevölkerung gemacht werde. Sie werden auch nur zu jenen Verpflichtungen herangezogen, die auch allen übrigen bulgarischen Bürgern obliegen.

Sofia, 28. November (A.A.) König Boris hat in Begleitung des Finanz-

Ministers die bulgarische Botschaft in Istanbul besucht. Er wurde dem von bulgarischen Ehrenkonsul Mustafa Botanov, bulgarischen Minister für Unternehm, Handel und von zahlreichen anderen Persönlichkeiten empfangen.

### Griechenlands gute Beziehungen zu Italien

Athen, 28. Nov. (A.A.)

Ministerpräsident Metaxas hielt bei einer Feststafel der griechischen Kaufleute eine Ansprache, in der er mit Bezug auf die gegenwärtige Lage der Welt eine Äußerung gab, daß der Krieg lange dauern werde. Metaxas meinte sodann, daß die politische und militärisch neutrale Staaten ihre wirtschaftliche Neutralität nicht bewahren könnten und zwar im Hinblick auf den rein wirtschaftlichen Charakter des Krieges. Zu den Beziehungen nach Außen sagte Metaxas, daß Griechenland sehr gute Beziehungen mit allen seinen Nachbarn und besonders mit seinem Nachbar Italien bewahren werde.

## Berlin zur Chamberlain-Rede

Soll das „neue Europa“ wieder nach Versailler Muster geschaffen werden?

Berlin, 27. November. Die Rundfunkansprache Chamberlains beweist, daß man in England zwar immer noch hoffen mag, neueartige Kriegsziele finden zu können, daß man aber gleichzeitig mit einer anscheinend unwiderstehlichen Kraft zu den Gedankengängen von Versailles zurückgezogen wird.

Die von Chamberlain in Aussicht gestellte Neuordnung Europas weicht mit keinem Wort von der ab, mit der man seinerzeit das Diktat und Gewaltregime von Versailles zu rechtfertigen versucht hat. Der englische Premier hat sogar wieder Abrüstung versprochen obwohl England und Frankreich vor der Geschichte mit dem Bruch ihres Abrüstungsvertrages von 1919 für immer belastet sind.

Die riesige britische Flotte, auf der die gegenwärtige Kriegsführung Englands beruht, ist der lebendige Beweis für das damals gebrochene Wort. Deutschland dagegen hat nicht einmal an den Versuch gedacht, sein einfaches Kriegsziel der Sicherung des deutschen Lebensraumes und damit der deutschen Neuordnung Europas zu verzerren. Man muß es darum als völlig abwegig bezeichnen, wenn Chamberlain die Dinge so darstellt, als befände sich Deutschland aus Mutwillen und bloßer Freude am Streit in diesem Kriege. Deutschland kämpft um sein Leben, und nur weil England dieses Leben bedroht, muß sich das deutsche Volk entschließen, England vernichtet zu schlagen.

Berlin, 29. Nov. Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß in

England oder Frankreich jemand ein Kreuzer von der Wehrmacht besichtigt hat.

Nach Chamberlains Rede ist die britische englische Außenpolitik wieder so schwach zu geizig. Auch diesen Umständen ist gemeinsam, daß man eine Rückkehr zu Versailles verlangt und gleichzeitig behauptet wird, man werde dann ein neues freies Europa aufbauen. Es wird dabei alles in Aussicht gestellt und versprochen, was England im Frieden zu tun bereit ist.

Jedem ist leuchtend, daß man in England die Verantwortung und Bestrafung Großdeutschlands zur Voraussetzung für jene angeblich ideale Neuordnung macht.

Wenn in der französischen Presse in diesem Zusammenhang behauptet wird, Deutschland habe sich nicht über sein Friedensziel geäußert, so ist dazu nur auf die klaren und wiederholten Festsetzungen des Führers hinzuweisen, wonach Deutschland für sein Leben, seinen Lebensraum und für die Sicherheit des deutschen Volkes und Reiches kämpft. Die Vernichtung des britischen Imperiums ist aber niemals ein deutsches Ziel, die Voraussetzung dafür bereitet werden.

## Japan will seine Einfuhr aus Deutschland nicht behindern lassen

### „Die Blockade ist auch die Belagerung der Alliierten“

Rom, 28. Nov. (A.A.) Die Stefani-Agentur teilt mit: Der Leitartikel der heutigen Morgenausgabe des „Messagero“ befaßt sich mit der Blockade und bezeichnet sie als eine „gigantische Belagerungsoperation gegen Deutschland“.

Während des Weltkrieges hat England die Kontorhandelsliste auf fast alle Waren ausgedehnt. Im gegenwärtigen Krieg könnte man erklären, daß eine Kontorhandelsliste zwecklos ist, denn alle für Deutschland bestimmten Waren, sowohl für die Kämpfer wie für die Zivilisten, sind durch die Verordnungen von London und Paris als Kontorhande erklärt. Jeder kann diese Entscheidung als mehr oder wenig gerechtfertigt ansehen, oder dem internationalen Recht entsprechend oder nicht. Sicher aber ist es, daß die Neutralen darunter leiden, sei es durch die sehr föhrlbare Verminderung des Handels, sei es durch das Zurückgehen der Versorgung für ihr Land. Die Engländer kontingentieren die neutralen Länder und es ist die härteste

Seite dieser Angelegenheit, wenn man sieht, wie unabhängig souveräne Staaten der Rationierung durch einen Kriegführenden unterworfen werden.

Bleibt noch zu wissen, ob die Blockade wirksam sein wird. Die Vorteile, die sich Deutschland durch sein Bündnis mit der Sowjetunion und durch seine Abkommen mit den anderen baltischen Ländern, ganz abgesehen von seiner Autarkiepolitik, gesichert hat, gestalten ihm, seine Versorgung, die es früher von Uebersee erhalten hat, von diesen Ländern zu beziehen. England dagegen kann nicht ohne das Meer und ohne seine Handelsmarine leben, und ist nicht einmal in der Lage, seine Versorgung mit eigenen Kräften zu bestreiten, sondern muß die Handelschiffahrt der neutralen Länder dazu heranziehen. Eine deutsche Gegenblockade wird darum wirksamer sein, als die englische Blockade. Das Konvoy-System, mag es auch ausgezeichnet sein gegen Unterseeboote, ist gegen Flugzeuge hilflos. Um die englischen Geleitzüge zu schützen, muß die englische

Kriegsmarine aufs Meer hinausfahren und wird so den Angriffen der Unterseeboote und der deutschen Flugzeuge ausgesetzt.

Die Blockade, so schließt der „Messagero“ bedeutet die Belagerung Deutschlands, aber auch die Belagerung der Alliierten.

Tokio, 28. Nov.

Der japanische Botschafter hat gestern erneut eine Unterredung mit Lord Halifax, in der er die ersten Bedenken der japanischen Regierung wegen der Verschärfung der Blockadebestimmungen durch England zum Ausdruck brachte. Japan sei nicht gewillt, eine Beeinträchtigung seiner Einfuhren aus Deutschland hinzunehmen.

Die japanische Regierung hat ferner nachdrücklich dagegen protestiert, daß japanische Waren in französischen und englischen Häfen zurückgehalten werden. Japan fordert Schadenersatz und unverzügliche Freigabe dieser Waren, deren Wert auf 5 Millionen Yen geschätzt wird.

In japanischen Kreisen nimmt man an, daß Japan über genügend Druckmittel im Fernen Osten verfüge, um seine Forderungen durchzusetzen.

Berlin, 28. Nov. (A.A. Stefan) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich mit der Lage der Neutralen infolge der Verschärfung des deutsch-englischen Seekrieges und schreibt:

„Das Reich hat das größte Verständnis für die Neutralen infolge der Hemmungen, die dem Seehandel durch England auferlegt werden, aber diese Länder müssen sich darüber Rechenschaft abgeben, daß England sie als Werkzeug betrachtet, im Dienste eines Krieges, der Deutschland auszehren will. Demzufolge müssen sie sich entscheiden, ob sie die britischen Quittungen zu den wollen und sich darüber Rechenschaft geben, daß ein einfacher Protest keine wirksame Kundgebung ist, um ihren Willen, neutral zu bleiben, darzutun.“

London, 28. Nov. (A.A.)

Die Verordnung über die Beschlagnahme aller deutschen Ausfuhrwaren ist im englischen Amtsblatt jetzt erschienen. Die Verordnung bezieht sich auf alle Schiffe, die nach dem 4. Dezember feindliche Häfen verlassen und auf alle Güter deutschen Ursprungs.

Die Verordnung verfügt auch Nachforschungen nach der tatsächlichen Herkunft aller Waren, die in anderen als feindlichen Häfen nach dem 4. Dezember geladen werden sollten. Alle Waren, die von dem neuen Kontrolldienst beschlaggenommen werden, werden nach Entscheidung der Behörden entweder für den Staat zurückgehalten oder für Rechnung des Staates versteigert.

Paris, 29. Nov.

Als französische Kontrollbehörden für die Beschlagnahme deutscher Waren, die auf neutralen Schiffen zur Ausfuhr gelangen, sind Marseille und Oran im Mittelmeer, Dunkirchen und Le Havre im Atlantik bestimmt worden.

Frankreich hat die Reedereien aller Nachbarländer aufgefordert, ihre Schiffe freiwillig der französischen Kontrolle zu stellen, andernfalls von Frankreich Gewalt angewendet werden würde.

## Moskau kündigt den Nichtangriffspakt

### Die Rote Armee wird auf finnischen Angriff mit Waffen antworten

Moskau, 28. Nov. (A.A.) Der finnische Gesandte Koskinen überreichte in der Nacht im russischen Außenkommissariat die Antwort seiner Regierung auf die Sowjetnote.

Moskau, 28. Nov. (A.A.) Molotoff hat heute dem finnischen Gesandten in Moskau die russische Antwort auf die gestrige finnische Note übermittelt. In dieser Antwort erklärt Molotoff, die Sowjetregierung betrachte sich nicht mehr an die Bestimmungen des russisch-finnischen Nichtangriffspaktes gebunden, der von Finnland systematisch verletzt worden sei.

Moskau, 28. Nov. (A.A.) Die Antwort der Sowjetregierung an Finnland setzt sich aus drei Teilen zusammen. Im ersten Teil stellt die Sowjetregierung fest, daß die Tatsache, daß Finnland in seiner No-

te den Angriffskakt bestreitet, nur so ausgelegt werden könne, daß man die Sowjetunion irreführen wolle.

Im zweiten Teil stellt die Sowjetregierung fest, die Weigerung, die finnischen Truppen 25 km von der Sowjetgrenze zurückzunehmen, beweise das Verlangen Finnlands, Leningrad unter der unmittelbaren Bedrohung durch die finnische Armee zu halten.

Im dritten Teil der Antwort wird festgestellt, daß die finnische Regierung den größten Teil ihrer Truppen gegenüber von Leningrad konzentriert habe. Sie habe damit einen feindlichen Akt gegenüber der Sowjetunion begangen, der unvereinbar sei mit dem Nichtangriffspakt.

Demzufolge sieht sich die Sowjetunion genötigt, sich nicht mehr an die Verpflichtungen des genannten Paktes gebunden zu halten.

Svjetska“ veröffentlicht einen Befehl des Oberkommandierenden im Militärbezirk von Leningrad, demzufolge die russischen Truppen von nun an auf jeden Angriff von finnischer Seite mit den Waffen zu antworten haben.

Moskau, 28. November (A.A.)

Der sowjetrussische Rundfunk teilte am Mittwoch Moskauer Zeit mit, daß neue Provokationen Finnlands an der sowjetrussischen Grenze stattgefunden hätten.

Am 28. November um 17 Uhr hat eine Gruppe von 5 finnischen Soldaten zwischen den Ortschaften Ribafsch und Sreem das Feuer auf eine Sowjetabteilung eröffnet.

Riga, 28. Nov. (A.A.)

Der Dampfer „Oldenburg“ hat mit 800 deutschen Umsiedlern Libau verlassen und ist nach Gotebolen ausgelaufen.

Moskau, 28. Nov. (A.A.) DNB teilt mit: Das russische Militärblatt „Krasnaja

Aus der Tagespresse

„Auf dem Balkan...“

Häseyin Cahit Yalçın schreibt im „Yeni Sabah“ vom 26. 11.: Es scheint, daß mehr noch auf dem Balkan der Krieg laut als an der Front. Denn von der Front lautet der Tagesbericht stets: An der Westfront nichts Neues, während jeden Tag bewegte Artikel über den Balkan in allen europäischen Zeitungen erscheinen. Da die Quellen dieser Nachrichten alle verschieden sind, dienen sie verschiedenen Zwecken und tragen einen privaten Stempel. Das Charakteristische an den Balkanmeldungen ist ihre Elastizität und Unbestimmtheit. Auf jeden Fall ist es sehr schwer, zu verstehen, was eigentlich gemeint wird. Wenn nicht ab und zu bevollmächtigte Staatsleute das Wort ergreifen würden, um erklären und aufklärend zu wirken, würde man überhaupt nichts mehr verstehen können. Bei dieser Gelegenheit möchten wir besonders auf die logische Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Kossowoff hinweisen. Kossowoff verheimlicht nicht, daß Bulgarien die Erfüllung mancher Forderungen begehrt. Er gesteht aber auch ein, daß ein Landflecken es nicht wert sei, daß um ihn ein blutiger Krieg geführt werde, und berichtet, daß er diesen Umstand Ankara und Athen mitgeteilt habe. Wenn man diese Depesche sich vor Augen hält, würde man zu der falschen Uebersetzung gelangen, als ob die bulgarische Regierung von Griechenland oder der Türkei Boden zu fordern hätte. Wir nehmen jedoch nicht an, daß die bulgarische Ministerpräsidenten in erster Linie an die Dobrukscha gedacht hat, als er von territorialen Forderungen sprach.

Andererseits hat der ungarische Außenminister in einer Rede erklärt, daß der erste Schritt getan sei, um die ungarisch-rumänischen Beziehungen zu bessern, und daß er nunmehr einen Vorschlag Rumäniens erwarde, der die bestehenden Konfliktsgründe beheben sollte. Hieraus geht hervor, daß auf dem Balkan eine Versöhnungs- und Verständigungssphäre herrscht. Um eine Verständigung herbeizuführen, ist es notwendig, die dringendsten Streitgründe zu einer Regelung zu bringen. Daß der bulgarische Ministerpräsident eingeschlossen hat, daß der von Bulgarien geforderte Landflecken den Krieg nicht wert ist, ist schon ein wichtiger Schritt, und zugleich ein Dokument für den gemäßigten Sinn und die Weitsichtigkeit Kossowoffs. Erfahrene Staatsleute erachten nicht einmal erfolgreiche Kriegsergebnisse unter Umständen für ihre Lande als nützlich. Im Falle Bulgariens kann es als gewiß betrachtet werden, daß ein Angriff auf einen viel stärkeren Nachbarn unbedingt zum Schaden Bulgariens reichen würde. Zweifelloser ist Kossowoffs ein ausgesprochenes Realist. Und angesichts der Verständigungsbereitschaft des bulgarischen Ministerpräsidenten wäre es sehr wünschenswert, daß auch die benachbarten Balkanstaaten Verständnis bezeugen und etwas nachgeben würden. Der am schwierigsten zu beseitigende Konflikt auf dem Balkan ist unseres Erachtens der zwischen Rumänien und Bulgarien bestehende. Denn die Forderung Bulgariens, daß man ihm einen Ausgang zum Mittelmeer geben möge, ist, da es sich hier mehr um ein wirtschaftliches Interesse handelt, leicht zu erfüllen.

„Herrscher“ über sechs Zimmer

Das einzige Verdienst dieser „Herrscher“ ist es, nicht mehr zu regieren

In der deutschen Presse liest man: Irgendwo auf weiter Flur sitzt ein Negus und brütet vergeblich darüber nach, warum ihm England nicht die in Aussicht gestellten Truppen schicke. Auf einem anderen Fleck des weiten Erdballs greift Herr Schuschniß samt dem edlen Karl von Hause Habsburg und der gealterten Zita England und Frankreich, die einst behaupteten, das Schicksal Oesterreichs sei ihr eigenes Schicksal. Der frühere, leichtlebige Zogu von Albanien ist betäubt, daß sein „Freund“ England zu seiner Hilfe keine Schlachtflotte gegen Italien geschickt hat. Betrach und sein Anhang haben noch viel mit

befehlshaber einsetzte. Also — eine militärisch-orientierte „Regierung“ was schon bewies, daß der Senat und der Sejm (mangels Masse) aufgelassen ist. Das „Herrschaftsgebiet“ dieser neuen polnischen Regierung besteht aus sechs Zimmern, einem Vorzimmer, einem Bad und dem W. C. (Churchill braucht sich ausnahmsweise nicht betroffen zu fühlen). Ein Portier und ein Sekretär sind der „Regierung der Republik Polen“ beigegeben. So wird also in Paris eifrig das Land Polen „regiert“, von Männern, die dem Kampf an der Spitze ihrer Truppen die Flucht ins Ausland vorgezogen haben. Sie reihen sich würdig in die Galerie der vielbelächelten, ob ihrer kindlichen Einfalt bewundernden politischen Bankrotteure ein, deren einziges Verdienst es ist, nicht mehr zu regieren — außer zum Schein natürlich. Der polnische Bauer und Arbeiter aber wird wenig nach seiner „Regierung“ fragen, die müßig, das Volk ins Unglück zu stürzen, in Stunden der Gefahr dem Land den Rücken kehrt und sich nun in der Sicherheit Pariser Boulevards groß und überheblich aufstellt.



Polen... (Caption describing the image, partially obscured)

Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Ostseeflotte erinnert an die Lehre von Kronstadt

Moskau, 26. November. „Komsomolskaja Prawda“ veröffentlicht einen Artikel des Oberbefehlshabers der sowjetischen Ostseeflotte, Konteradmiral Tribuk, über die gegenwärtigen Aufgaben der sowjetischen Ostseeflotte. Der Verfasser schildert darin die Bedeutung der neuen Marinebasen in der Ostsee, die der sowjetischen Flotte durch die Verträge mit den baltischen Staaten eingeräumt wurden. Nennenswert sei die sowjetische Ostseeflotte aus der kleinen Ecke des finnischen Meerbusens herausgetreten und könne die erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Sowjetküste und der baltischen Länder gegen die aggressiven Absichten gewisser Mächte durchführen. England habe schon im Jahre 1920 von der damals noch schwachen russischen Flotte eine denkwürdige Lektion erhalten, als es, gestützt auf die finnische Küste, während der Interventionszeit den Versuch unternahm, mit seiner Flotte auf Kronstadt vorzustoßen. Zwei englische Kreuzer, zwei Zerstörer und viele andere britische Schiffe lagen heute noch auf dem Grunde des finnischen Meerbusens vor Kronstadt. Diese Lehre sollten die imperialistischen Mächte nicht vergessen, die auch heute wieder davon träumen, sich an der Ostseeküste festzusetzen. Inzwischen sei jedoch die sowjetische Ostseeflotte in stürmischem Tempo angewachsen. Sie sei im Besitz von modernsten Linien Schiffen, neuen mächtigen Kreuzern, schnellen Zerstörern, Unterseebooten, einer großen Marinefliegerei und der modernsten Küstenartillerie.

Riesenwal an eine Mine geraten

Brüssel, 27. November. Neben den zahlreichen englischen Treibminen, die nach dem schweren Sturm an der belgischen Küste und selbst in den Häfen angeschwemmt wurden, landete am Montag bei Ostende ein Riesenwal, der nahezu 20 Meter in der Länge maß. Die schweren Vermutungen, die das Tier aufwies, lassen darauf schließen, daß es das Opfer einer Mine geworden ist.

dem Prokurator vor, aber erstens wissen sie nicht wie, und zweitens haben auch sie noch ihre Enttäuschung über das Ausbleiben englischer Hilfe zu verdauen. Und in Paris sitzt nun dazu noch eine polnische „Regierung“, die sich furchtbar offiziell benimmt, und die durch ihre eigene Anwesenheit die Franzosen und die Engländer überzeugen will, daß eine polnische Regierung zum Regieren notwendigerweise auch das Land und das Volk dazu braucht. Wirklich, alles zusammen eine illustre Gesellschaft der politischen Unfähigkeit, der brutalen Machtgier und der von England verlassenen ehemaligen Großen.



Aus polnischen Sand- und Morastwegen werden Straßen. Der Reichsarbeitsdienst an der Arbeit.

Reiseeindrücke eines Holländers

Ein in Bearn, Holland, ansässiger Holländer, der wiederholt in den vergangenen Jahren das nationalsozialistische Deutschland bereist hat, hielt sich auch nach Kriegsausbruch in verschiedenen Teilen des Reiches mehrere Wochen auf, um sich persönlich von den Verhältnissen und der Stimmung über die nicht nur die Presse der Westmächte, sondern auch zahlreiche Blätter seines eigenen Landes immer wieder Falsches berichtet hatten, persönlich zu überzeugen. Der Holländer machte die in dem folgenden Bericht zusammengefaßten Erfahrungen bei seinem letzten Besuch im Reich, er schreibt: „In meinem Vaterland hört man immer wieder, daß das deutsche Volk Hunger leide und daß die Bevölkerung durch den Kriegszustand gebeugt und entmutigt sei. Ich wollte mich nun persönlich überzeugen und besuchte eine Reihe kleinerer und größerer Städte des Reiches. Nir-

gend, im Hannover z. B., wo ich mich aufhielt, gab es in einem Hotel zwar fleischlose Tage in der Woche. Fasche waren im Ueberfluß vorhanden, so daß man vollkommen satt wurde. Ueber die Nahrungsmitteverteilung hörte ich niemanden im Volk klagen. Hausfrauen bringen gern diese kleinen Opfer, sie beklagen sich nicht über kleine Unannehmlichkeiten im Haushalt, weil sie wissen, daß durch diese Maßnahmen jedem geholfen wird und jeder den ihm zustehenden Teil erhält. Was mich aber besonders beeindruckte, war, daß jeder, reich oder arm, das gleiche erhält. Selen es nun Ernährungsmitel oder Bekleidungsgegenstände usw. Wieviel Geld man auch besitzen mag, man erhält nicht mehr als man benötigt. Auf diese Weise verhindert man ein Ausgehen der Preise und Leute, die weniger Geld ausgeben können, sind dann auch in der Lage zu kaufen, was sie wünschen. Im Ausland behauptet man oft, daß in den



Die durch die deutschen Orientalisten im Mittelalter erbaute Burg „Thorn“. Nach 20-jähriger Herrschaft der Polen, gehört die Stadt jetzt wieder zu Deutschland.

gends fand ich nur eine Spur von gedrückter Stimmung. Die Menschen zeigten nicht wie 1914 fanatische Begeisterung, aber überall gewann ich den Eindruck, daß sie fest und entschlossen hinter ihrem Führer stehen. Sie wissen und sie haben es auch in den vergangenen Jahren erlebt, daß die deutsche Regierung kein anderes Ziel im Auge hat, als das Interesse der Nation. Deshalb sind sie auch jetzt überzeugt von der Unabänderlichkeit und Notwendigkeit der gegenwärtigen Lage. Sie wissen, daß alles unternommen wurde, um einen Krieg zu verhindern und daß sie jetzt einen Kampf führen für Frieden, Gerechtigkeit und Wahrheit. Was die Versorgung des Volkes mit Nahrungsmitteln anbelangt, habe ich die Feststellung gemacht, daß jeder ausreichend erhält und daß das Wort Hunger überhaupt nicht existiert. Obgleich alles nicht im Ueberfluß zu bekommen ist und wie es manche vielleicht gern haben wollten, erhält das Volk doch mehr als genü-

gendes. Die Ausländer natürlich alles bekommen können was sie wollen. Das ist nicht wahr! Er wird genau so bedient wie jeder Deutsche. Er erhält sein Essen gegen Ablieferung der Brot-, Fleisch-, Butter- oder andere Karten, die ihm bei seiner Ankunft von den zuständigen Behörden nach Vorlage des Passes ausgehändigt werden und die man nicht nur in einem Ort, wo man sie erhält, benutzen kann, sondern überall auf der Reise in Deutschland. Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß mir auffiel, daß man kaum während eines Aufenthaltes in Deutschland gewahr wird, in einem kriegerischen Land zu sein, weil alles seinen gewohnten Weg geht. Nur nachts sind die Straßen nicht erleuchtet, was einem in den ersten Tagen etwas unangenehm ist. Aber nach daran gewöhnt man sich leicht.

In den Hauptstädten der Kriegführenden Belgischer Journalist berichtet

In der „Independance Belge“ schildert ein belgischer Journalist die Eindrücke, die er bei einem kürzlichen Besuch in Berlin gehabt hat. Er zeigt sich, nachdem er kurz vorher auch Paris einen Besuch abgestattet hatte, höchst erstaunt über die Gegensätze zwischen beiden Hauptstädten. Wenn man von der Einschränkung des Kraftverkehrs absehe, so habe Berlin sein Friedensgesicht völlig bewahrt. Auf den Straßen und Plätzen lärmten die Kinder wie vorher, — aus Paris seien sie evakuiert. Kein Laden, kein Hotel, kein Café oder Restaurant sei geschlossen, nirgends sehe man mit Papierstreifen verklebte Schaufensterscheiben, die dem Pariser Straßenbild gegenwärtig ein seltsames Aussehen gäben. Den stärksten Eindruck scheint jedoch auf den neutralen Beobachter die Tatsache gemacht zu haben, daß das kulturelle Leben der Reichshauptstadt seinen Fortgang wie in normalen Zeiten nimmt. Der Belgier macht sich sogar die Mühe, sorgfältig alle Opern, Konzerte und Schauspiele aufzuführen, die in diesem Winter auf der Berliner Spielpläne stehen.

Ueber ein anderes deutsches Arbeits- und Aufbaugesicht berichtet ein Mitarbeiter der Antwerpener „Metropolis“. Er hat das zurückgekehrte oberclassische Industriegebiet besichtigt und erklärt, niemand könne ohne Ueber-

Peruanische Professoren über die Ernährungslage im Reich

Rio de Janeiro, 27. Nov. An Bord des belgischen Dampfers „Pirapolis“ trafen hier die peruanischen Professoren Arneaz und Caceres auf der Rückreise aus Deutschland ein. In Erklärungen an die brasilianische Presse unterstrichen sie, daß ihr zweimonatiger Aufenthalt in Deutschland ihnen stärkste Eindrücke vermittelt habe. Auf ihrer Rundreise, die dem Studium des Schul- und Universitätswesens diene, hätten sie auch Berlin einen Besuch abgestattet. Berlin mache keineswegs den Eindruck der Hauptstadt eines kriegführenden Landes. Das Berliner Leben sei völlig normal. In allen Theatern und Kinos herrsche wie immer starker Andrang. Die Alarmsirenen für den Luftschutz seien während ihres Aufenthaltes nicht in Tätigkeit getreten.

Ein guter Rat an USA

Washington, 27. November. Im Verlaufe eines Rundfunkinterviews erklärte der kanadische Erzbischof Kardinal Rodrigo Villanueva, am tätigsten würden sich die Vereinigten Staaten für das Zustandekommen eines Friedens einsetzen, wenn sie sich vom gegenwärtigen europäischen Krieg fernhalten würden.

Panama verbat sich einen Mißbrauch seiner Flagge

New York, 27. November. Wie „New York Daily Mirror“ erfahren hat, protestierte Panama kürzlich entschieden gegen die Absicht der Vereinigten Staaten, ihre Schiffe unter der Flagge Panamas in die europäischen Gefahrenzonen fahren zu lassen. Zur Begründung wurde erklärt, daß der Flaggenwechsel die Beziehungen Panamas zu Deutschland beeinträchtigen könnte und Panama Neutralität der der Vereinigten Staaten durchaus entspreche. Panama wüßte ebensowenig wie die USA, Schiffe unter seiner Flagge durch Entsendung in die Kriegszonen zu gefährden.

Republikaner gehen in den Wahlkampf als „Friedenspartei“

New York, 27. November. Senator Taft, einer der aussichtsreichsten republikanischen Präsidentschaftskandidaten, erklärte in St. Louis, die Republikanische Partei werde 1940 die Wahlschlacht als „Friedenspartei“ führen. Die Demokratische Partei habe unter Präsident Wilson die Vereinigten Staaten schon einmal in einen Krieg gebracht. Er hoffe, daß das amerikanische Volk aus dieser Erfahrung gelernt habe. Taft beschuldigte die Regierung Roosevelts, die Aufmerksamkeit des Volkes ausschließlich auf den Krieg in Europa zu lenken, um die Arbeitslosigkeit im eigenen Land, die Mißwirtschaft und die außenpolitischen Fehlschritte zu verdecken.

Weitere Einschränkung des Passagierverkehrs zwischen Niederländisch-Indien und Europa

Amsterdam, 27. November. Nachdem die holländische Reederei, „Nederlandsche“, beschlossen hat, das Ostasienschild „Oranje“ in Soerabaja aufzulösen, wird nun aus Batavia gemeldet, daß auch die zweite große holländische Reederei, die nach Niederländisch-Indien fährt, beschlossen habe, das Motorschiff „Baloran“ ebenfalls aufzulösen. Die „Baloran“ gehört zu den größten Fahrgastschiffen des Rotterdamschen Lloyds. Ferner haben diese beiden holländischen Reedereien beschlossen, die Schiffe, die noch in der Fahrt nach Niederländisch-Indien belassen werden, durch den Suezkanal fahren zu lassen. Die Schiffe sollen dann Genua bzw. Neapel anlaufen.

Die Lügen der letzten Tage

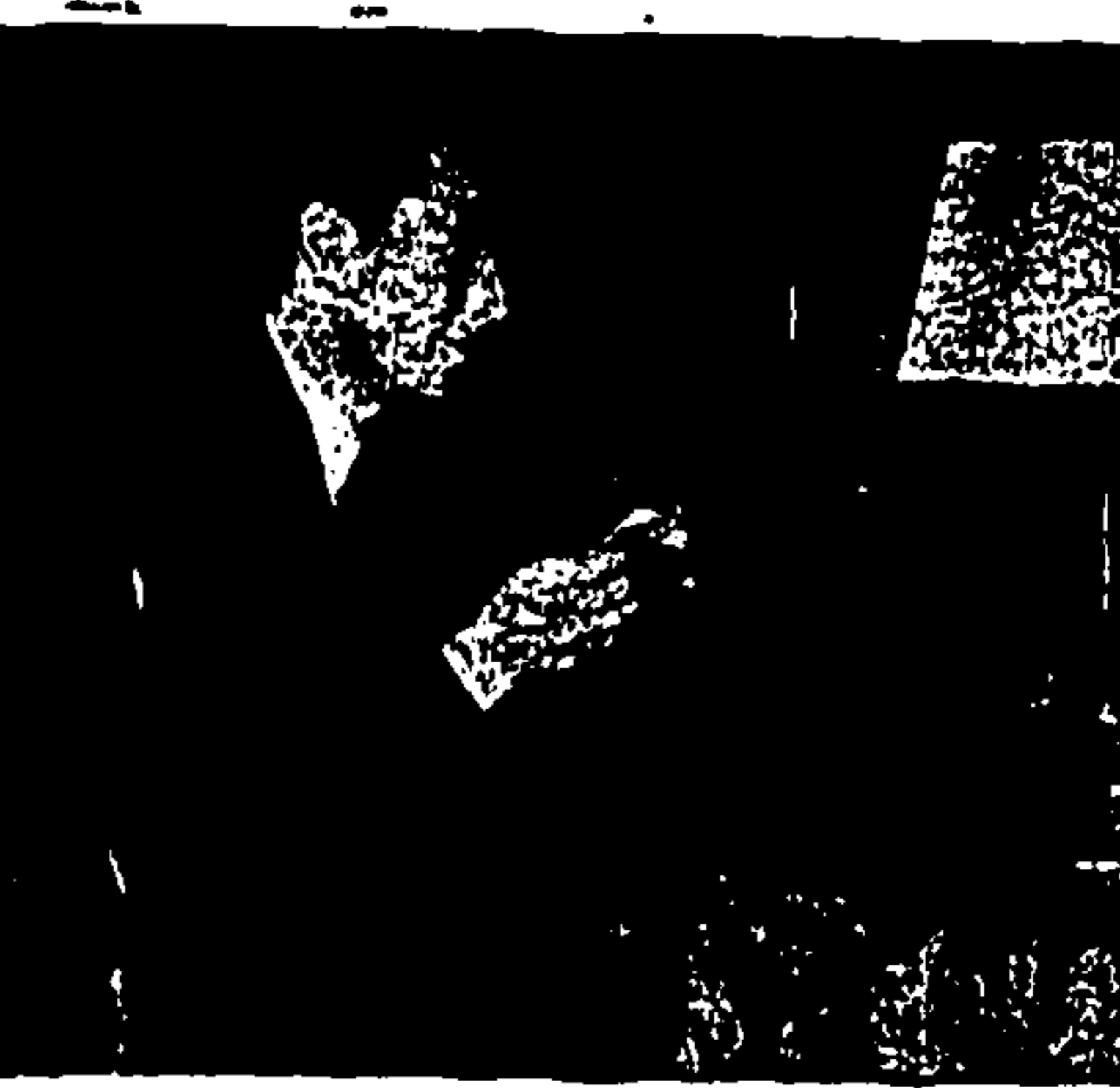
Es gibt immer noch Leute, die es glauben

Berlin, 27. November. Das DNB schreibt: Die Lügencampagne, die schon seit geraumer Zeit gegen Deutschland geführt wird, hat in den letzten Tagen Formen angenommen, die jedes Maß überschreiten. Der Zweck dieser Häufung unsinniger Erfindungen ist der Versuch: 1. die Welt irrezuführen; 2. den Mut der Völker Englands und Frankreichs zu stärken; 3. die Neutralen zu beeinflussen und 4. die innere Front in Deutschland als schwach hinzustellen. Darüber hinaus ist aus manchen Lügencampagnen die Absicht zu erkennen, aus einem evtl. herausgekokelten deutschen Dementi Rückschlüsse zu ziehen auf weitere deutsche Pläne und Absichten. Deutschland hat den Erfindern jener Lügencampagnen nicht den Gefallen getan, ihre absurden Behauptungen zu dementieren. Damit aber einmal klar gestellt wird, mit welcher primitiven Dummheit und grenzenlosen Leichtfertigkeit gelogen wird, geben wir im Folgenden eine Liste alberner Falschmeldungen, die ein Dementi nicht verdienen, weil sie den Stempel der Unwahrhaftigkeit deutlich zur Schau tragen. Die Liste kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und ließe sich mit geringer Mühe vervielfachen.

Da gab die französische Nachrichtenagentur Havas am 3. November die Meldung aus, daß die Gestapo eine neue Abteilung zur Ablosung von Briefmarken von allen in Deutschland beförderten Briefen und Postkarten gegründet habe. Das sei notwendig gewesen, weil hinter den Marken revolutionäre Parolen geschrieben stünden. Am selben Tage überschickte die Havas die erste Auflage durch die Mitteilung, daß die militärische Führung in Deutschland gewechselt habe, weil sie einen Angriffsplan auf Belgien abgelehnt hätte. (Es handelt sich offenbar um denselben deutschen Angriffsplan, den Havas selbst vorher aufgestellt und gemeldet hatte.) Am gleichen Tage berichtete die Londoner „Daily Mail“, die Gestapo habe angeordnet,

Es gibt immer noch Leute, die es glauben. Der Mann, der die Lügen festnagelt. Ministerialrat Fritzsche bei der politischen Zeitungs- u. Rundfunkschau am Deutschlandsender.

die Marktfräule ihre leeren Körbe über den Köpfen geschwenkt hätten. Am 18. November berichtete „Aftonbladet“, daß die alten Adelsdamen in Potsdam aus ihren Säulen auf die Felder hinausgetrieben worden wären, um Kartoffeln zu sammeln. Wenn diese Meldungen unsinnig erscheinen, dem sei mitgeteilt, daß der französische Rundfunk am 19. November die gestohlene Meldung herausgab, es sei den Parteiführern in Deutschland verboten worden, sich in Uniform fotografieren zu lassen.



Der Mann, der die Lügen festnagelt. Ministerialrat Fritzsche bei der politischen Zeitungs- u. Rundfunkschau am Deutschlandsender.

Gleichfalls am 10. November berichtete Havas, der Polizeipräsident von Potsdam, Wedel, sei nach Berlin gerufen worden, um sich zu verantworten. Gleich darauf habe man seinen Tod gemeldet. (Der frühere Polizeipräsident von Potsdam, Wedel, verstarb schon geraume Zeit vorher an Krebs.) Am 14. November fand die „Times“ heraus, daß die Passanten in Berlin während der Verdunkelung plötzlich in ihren Taschen anstehende Flugschriften fanden. (Wahrscheinlich hat die „Times“ in der Dunkelheit den Potsdamer Platz mit Piccadilly Circus verwechselt.) Am 14. November wußte „New York Daily News“ als allererstes zu berichten, daß das Münchener Attentat von dem früheren deutschen Kaiser angezettelt worden wäre, und daß neun Generäle verhaftet und zwölf bekannte Personalitäten ohne Verhandlung erschossen worden seien. Kein Wunder, daß wiederum 48 Stunden später der „Daily Herald“ berichtet, unter den Führern der NSDAP, wachse die Unruhe. Der Londoner „Star“ geht noch einen Schritt weiter und erklärt die ganze deutsche Aktivität sei gelahmt, weil in den höheren Stellen einer dem anderen Mißtraue.

Der Londoner Rundfunk füllte die Lücke, die diese Meldungen über eine totale Desorganisation in Deutschland noch ließen, mit dem abschließenden Bericht, daß in Wien nunmehr

die Marktfräule ihre leeren Körbe über den Köpfen geschwenkt hätten. Am 18. November berichtete „Aftonbladet“, daß die alten Adelsdamen in Potsdam aus ihren Säulen auf die Felder hinausgetrieben worden wären, um Kartoffeln zu sammeln. Wenn diese Meldungen unsinnig erscheinen, dem sei mitgeteilt, daß der französische Rundfunk am 19. November die gestohlene Meldung herausgab, es sei den Parteiführern in Deutschland verboten worden, sich in Uniform fotografieren zu lassen.

Ein guter Rat an USA

Washington, 27. November. Im Verlaufe eines Rundfunkinterviews erklärte der kanadische Erzbischof Kardinal Rodrigo Villanueva, am tätigsten würden sich die Vereinigten Staaten für das Zustandekommen eines Friedens einsetzen, wenn sie sich vom gegenwärtigen europäischen Krieg fernhalten würden.

Panama verbat sich einen Mißbrauch seiner Flagge

New York, 27. November. Wie „New York Daily Mirror“ erfahren hat, protestierte Panama kürzlich entschieden gegen die Absicht der Vereinigten Staaten, ihre Schiffe unter der Flagge Panamas in die europäischen Gefahrenzonen fahren zu lassen. Zur Begründung wurde erklärt, daß der Flaggenwechsel die Beziehungen Panamas zu Deutschland beeinträchtigen könnte und Panama Neutralität der der Vereinigten Staaten durchaus entspreche. Panama wüßte ebensowenig wie die USA, Schiffe unter seiner Flagge durch Entsendung in die Kriegszonen zu gefährden.

Republikaner gehen in den Wahlkampf als „Friedenspartei“

New York, 27. November. Senator Taft, einer der aussichtsreichsten republikanischen Präsidentschaftskandidaten, erklärte in St. Louis, die Republikanische Partei werde 1940 die Wahlschlacht als „Friedenspartei“ führen. Die Demokratische Partei habe unter Präsident Wilson die Vereinigten Staaten schon einmal in einen Krieg gebracht. Er hoffe, daß das amerikanische Volk aus dieser Erfahrung gelernt habe. Taft beschuldigte die Regierung Roosevelts, die Aufmerksamkeit des Volkes ausschließlich auf den Krieg in Europa zu lenken, um die Arbeitslosigkeit im eigenen Land, die Mißwirtschaft und die außenpolitischen Fehlschritte zu verdecken.

Weitere Einschränkung des Passagierverkehrs zwischen Niederländisch-Indien und Europa

Amsterdam, 27. November. Nachdem die holländische Reederei, „Nederlandsche“, beschlossen hat, das Ostasienschild „Oranje“ in Soerabaja aufzulösen, wird nun aus Batavia gemeldet, daß auch die zweite große holländische Reederei, die nach Niederländisch-Indien fährt, beschlossen habe, das Motorschiff „Baloran“ ebenfalls aufzulösen. Die „Baloran“ gehört zu den größten Fahrgastschiffen des Rotterdamschen Lloyds. Ferner haben diese beiden holländischen Reedereien beschlossen, die Schiffe, die noch in der Fahrt nach Niederländisch-Indien belassen werden, durch den Suezkanal fahren zu lassen. Die Schiffe sollen dann Genua bzw. Neapel anlaufen.

Advertisement for KAPPS DEUTSCHER BUCHHANDLER, Istanbul-Beyoğlu, including contact information and a list of services.

# WIRTSCHAFTLICHER TEIL

## TURKEI

### Vom Tabakmarkt

In seiner letzten Rede vom 22. November hatte der Handelsminister Nazmi Topçuoğlu der Anatolischen Nachrichtenagentur mitgeteilt, daß der Tabakmarkt im Ägäischen Bezirk am Freitag, den 1. Dezember ds. Js., eröffnet werden würde, und daß es nicht im Interesse des Produzenten liege, den Markt zu eröffnen, bevor die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden, die einen für den Produzenten gewinnbringenden Absatz der Ernte gewährleisten, und er fügte hinzu, daß namentlich durchgreifende Maßnahmen ergriffen wurden, um die Vorteile der Produzentenkreise am besten wahrzunehmen.

Laut einer von der Anatolischen Nachrichtenagentur verbreiteten Mitteilung hat die französische Tabakregie als eine Folge dieser durchgreifenden Maßnahmen dem türkischen Handelsministerium mitgeteilt, daß sie sich entschlossen habe, in diesem Jahre für rd. 100 Millionen französische Franken türkische Tabake zu kaufen, während die Tabakbezüge durch die französische Tabakregie sich bisher nur auf rd. 4,5 Millionen französische Franken beliefen. Dieser Entschluß der französischen Regie wurde in Ankara, wie es heißt, mit Genugtuung aufgenommen.

Wie die Anatolische Nachrichtenagentur weiter zu melden weiß, sollen auch die englischen Abnehmer von der Entscheidung stehen, demnächst in der Türkei größere Mengen von Tabaken aufzukaufen, die angeblich die französischen Aufkäufer noch wesentlich übertreffen sollen.

### Gute Mandarinenernte

Aus Mugla wird berichtet, daß die Mandarinenernte in Südwestanatolien in der Gegend von Bodrum in diesem Jahre noch umfangreicher und auch in Bezug auf die Qualität noch besser ausgefallen ist als in den vergangenen Jahren. Man hofft, insgesamt 20 Millionen Stück ernten und absetzen zu können.

### Vorbereitungen für die Izmir Messe 1940

Der Organisationsausschuß für die Messe von Izmir, an dessen Spitze der Oberbürgermeister Dr. Behçet Uz steht, trifft schon jetzt Vorbereitungen für die Internationale Messe, die im Jahre 1940 in Izmir veranstaltet werden soll. Es ist beabsichtigt, die Messe im kommenden Jahre trotz aller Schwierigkeiten infolge der Zeitumstände noch großzügiger auszugestalten, als es in diesem Jahre geschehen ist.

### Schwammfischerei

Die Anatolische Nachrichtenagentur meldet aus Mugla, daß der diesjährige Schwamm-Markt in Marmaris in diesen Tagen eröffnet werden dürfte.

## RUMANIEN

### Der Rohstoffbedarf der rumänischen Schwerindustrie

#### Deutschlands starke Lieferstellung

Bukarest, Ende Nov. Entgegen der landläufigen Auffassung, daß Deutschland aus Rumänien nur Rohstoffe beziehe und dafür nur Fertigwaren liefere, geben die jetzt vom „Bukarester Tagblatt“ wiedergegebenen Ziffern über die Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe für die Eisenverarbeitende Industrie Rumäniens einen aufschlußreichen Einblick in die tatsächliche Struktur dieser Einfuhr.

1. Halbjahr 1939		1. Halbjahr 1938	
100 kg	1000 Ltr	100 kg	1000 Ltr
Metallurgischer Koks	347.800	33.025	Metallurgischer Koks
Eisenerze	497.210	14.402	Eisenerze
Schrott	286.214	72.961	Schrott
Eisen und Eisenhalbzeug	471.853	256.118	Eisen und Eisenhalbzeug
Stahlhalbzeug	100.364	176.217	Stahlhalbzeug
Bleierze	61	51	Bleierze
Zinnerze	1	1	Zinnerze
Andere Erze	703	1.023	Andere Erze
Aluminium	1.011	8.607	Aluminium
Kupfer	38.268	137.180	Kupfer
Zinn	1.625	24.111	Zinn
Nickel	331	4.785	Nickel
Blei	5	34	Blei
Zink	35.867	43.649	Zink

Der metallurgische Koks wurde im ersten Halbjahr 1939 zu 100 v. H. aus Gebieten bezogen, die zum Teil selbst zum großdeutschen Reich gehören oder gegenwärtig unter Verwaltung des Deutschen Reiches stehen. Von der genannten Menge von 347.800 t kamen 17.322 t aus Deutschland, 6.043 t aus dem Protektorat Böhmen und Mähren und 11.414 t aus den von Deutschland besetzten Gebieten des ehemaligen Polen. Auf diesem wichtigen Gebiet der Versorgung mit Koks, der ein Schlüsselrohstoff für jede Eisenverarbeitende Industrie ist, war daher Deutschland zusammen mit dem ehemaligen Polen der ausschließliche Lieferant Rumäniens.

Bedeutsamer noch ist die Stellung Großdeutschlands auf dem Gebiet des Eisens und Eisenhalbzeugs, das ohnehin den wichtigsten Einfuhrposten der rumänischen Schwerindustrie darstellt. Von der Gesamteinfuhr von 471.853 t kamen nicht weniger als 33.853 t oder 72 v. H. aus Deutschland. Dabei entfallen auf Lieferungen aus dem Altreich 18.332 t, auf das Protektorat 12.835 t und 2.686 t auf die unter deutscher Verwaltung stehenden ehemals polnischen Gebiete. Der Rest kommt fast ausschließlich aus Ungarn.

Auch bei der Einfuhr von Stahlhalbzeug war Deutschland im ersten Halbjahr 1939 mit nicht weniger als 70 v. H. beteiligt. Von den insgesamt 10.036 t kamen 7.013 t aus Großdeutschland, davon 2.500 t aus dem Protektorat. Als weitere Stahllieferer sind zu nennen:

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß Deutschland bei weitem der wichtigste Rohstofflieferer der rumänischen metallverarbeitenden Industrie und damit der Schwerindustrie überhaupt ist. Nach Warengruppen entwickelte sich die Einfuhr der wichtigsten Rohstoffe und Halbfabrikate im ersten Halbjahr 1939, verglichen mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wie folgt:

1. Halbjahr 1939		1. Halbjahr 1938	
100 kg	1000 Ltr	100 kg	1000 Ltr
Metallurgischer Koks	347.800	284.660	33.894
Eisenerze	497.210	61.663	18.827
Schrott	286.214	348.708	108.989
Eisen und Eisenhalbzeug	471.853	862.249	497.834
Stahlhalbzeug	100.364	11.354	104.133
Bleierze	61	—	—
Zinnerze	1	—	—
Andere Erze	703	83	110
Aluminium	1.011	1.215	10.465
Kupfer	38.268	46.558	168.479
Zinn	1.625	1.348	21.434
Nickel	331	169	2.470
Blei	5	3	34
Zink	35.867	10.866	15.043

Belgien (2.997 t) und Ungarn (371 t). Die Aluminium-Einfuhren kamen zu 90 v. H. aus Deutschland. Ebenso stammte die Einfuhr von Zinnerzen fast ausschließlich aus Deutschland, während Zinn selbst größtenteils aus England eingeführt wurde. Selbst Blei und Nickel kamen zu großen Teilen aus Deutschland, Blei zu über 80 v. H., Nickel zu etwa 60 v. H. Auch bei der Kupfereinfuhr lieferte Deutschland neben Jugoslawien und Belgien noch immer über 640 t (von insgesamt 3.827 t).

Diese kurze Aufstellung zeigt die überragende Bedeutung Deutschlands als Rohstofflieferer für die rumänische Eisenverarbeitende Industrie. Auf einigen Gebieten, wie metallurgischem Koks, Eisenhalbzeug, Stahlhalbzeug, Aluminium usw. ist Rumänien fast gänzlich auf die Einfuhr aus Deutschland angewiesen. Aus den Gesamtziffern über die deutschen Bezüge an Rohstoffen und Halbzeug für die Eisenverarbeitende Industrie läßt sich errechnen, daß Deutschland zu 78 v. H. an der Einfuhr aller genannten Rohstoffe und Halbzeuge im ersten Halbjahr 1939 beteiligt war.

Diese für das Bestehen der rumänischen Schwerindustrie unerlässlichen Einfuhren konnte Rumänien ohne Aufwendung von Devisen im Verrechnungswege zu einem Preisniveau beziehen, das als stabil zu bezeichnen war, im Vergleich zu den außergewöhnlichen Preisrückgängen, die rumänische Erzeugnisse, besonders Erdöl und Getreide, aufwiesen. Außerdem ist das gegenwärtig noch in Kraft

## JUGOSLAWIEN

### Die Baumwolleneinfuhr aus der Türkei

Belgrad, Ende Nov. Die jugoslawische Delegation, die mit den türkischen maßgebenden Stellen über den Ankauf von Baumwolle verhandelt, ist nach Belgrad zurückgekehrt. Wie man erfährt, ist mit der türkischen Regierung ein Einvernehmen über die Ausfuhr von 4.000 bis 5.000 Tonnen Baumwolle der Sorte „Cleveland“ aus der Umgebung von Adana und Izmir nach Jugoslawien erzielt worden. Die Einfuhr von Baumwolle aus der Türkei soll durch die Ausfuhr von Industrie-Artikeln, besonders Holz- und Papierwaren, kompensiert werden.

### Neues Abkommen über die Rinderausfuhr nach Italien

Belgrad, Ende Nov. In Fiume fanden dieser Tage Verhandlungen über eine Neuregelung der Rinderausfuhr nach Italien statt. Von nun an sollen wöchentlich nur noch 500 Stück Rinder und nicht mehr 800, wie bisher, nach Italien ausgeführt werden. Dieses Abkommen soll bis Ende Januar 1940 in Kraft bleiben.

### Liquidierung des Clearingsaldos im Verrechnungsverkehr mit Ungarn

Belgrad, Ende Nov. Im Einvernehmen mit Italien und Ungarn ist der jugoslawische Aktivsaldo im Verrechnungsverkehr mit Ungarn auf die Weise liquidiert worden, daß die jugoslawischen Forderungen an Italien abgetreten worden sind.

Nach dem letzten Ausweis der Nationalbank betragen diese Forderungen 19,2 Millionen Dinar. Um diesen Betrag hat sich andererseits der jugoslawische Passivsaldo im Verrechnungsverkehr mit Italien vermindert. Da der Aktivsaldo im Verrechnungsverkehr ein großes Hemmnis für den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern darstellte, erwartet man nun eine Belebung des Handels mit Ungarn.

bedingliche feste Kursverhältnis zwischen RM und Leu derart gestiegen, daß man auch preislich außergewöhnliche Vorteile für Rumänien bei diesen Rohstoffkäufen in Deutschland feststellen muß. Wenn rumänischerseits als Begründung für die jüngste Devisenpolitik (Heraufsetzung der freien Kurse für westliche Devisen usw.) die Notwendigkeit genannt wurde, für den Einkauf von Rohstoffen freie Devisen um jeden Preis zu beschaffen, so kann festgestellt werden, daß Deutschland dem rumänischen Staat auf dem lebenswichtigen Gebiet der metallverarbeitenden Schwerindustrie diese Sorgen zum größten Teil abgenommen hat, zu Bedingungen, die für Rumänien sehr günstig sind.

### Der Außenhandel im Oktober

Belgrad, Ende Nov. Die Ausfuhr im Oktober ds. Js. betrug 247.475 Tonnen im Werte von 512 Millionen Dinar gegenüber 303.324 Tonnen im Werte von 463,9 Millionen Dinar im Oktober 1938. Die Ausfuhr hat sich also der Menge nach um 18,41% vermindert und dem Werte nach um 10,38% erhöht. In den ersten zehn Monaten ds. Js. erreichte die Ausfuhr 2.724.592 Tonnen im Werte von 4.169 Millionen Dinar gegenüber 3.077.057 Tonnen im Werte von 3.993,2 Millionen Dinar in den ersten zehn Monaten 1938. Die Ausfuhr in den ersten zehn Monaten hat sich also der Menge nach um 11,46% vermindert und dem Werte nach um 4,47% erhöht.

Die Einfuhr im Oktober betrug 73.652 Tonnen im Werte von 357,1 Millionen Dinar gegenüber 81.119 Tonnen im Werte von 374,4 Millionen Dinar im Oktober 1938. Die Einfuhr hat sich also der Menge nach um 9,20% und dem Werte nach um 4,61% vermindert. Die Einfuhr in den ersten zehn Monaten d. J. betrug 962.647 Tonnen im Werte von 3.988 Millionen Dinar gegenüber 1.048.254 Tonnen im Werte von 4.198,9 Mill. Din. in den ersten 10 Monaten 1938, was eine Verminderung der Menge nach um 8,17% und dem Werte nach um 5,02% bedeutet.

Der Außenhandel im Oktober d. J. war um 155,9 Millionen Dinar und in den ersten zehn Monaten d. Js. um 171 Millionen Dinar aktiv. Im Oktober 1938 war er um 89,5 Millionen Dinar aktiv und in den ersten zehn Monaten 1938 um 205,7 Millionen Dinar passiv.

Die Hauptausfuhrartikel im Oktober d. J. waren Weizen (37.025 Tonnen im Werte von 63,4 Mill. Dinar), frisches Obst (19.793 Tonnen im Werte von 43,9 Mill. Dinar), gedörrte Pflaumen (9.704 Tonnen im Werte von 30,9 Mill. Dinar), Hopfen (1.284 Tonnen im Werte von 50 Mill. Dinar), Rinder (5.016 Stück im Werte von 15,4 Mill. Dinar), Schweine (22.260 Stück im Werte von 34,1 Mill. Dinar), Rohtabak (333 Tonnen im Werte von 13,5 Mill. Dinar), Opium (26.397 kg im Werte von 11,1 Mill. Dinar), frisches Fleisch (1.318 Tonnen im Werte von 18,1 Mill. Dinar), Fett (916 Tonnen im Werte von 15,6 Mill. Dinar), Eier (760 Tonnen im Werte von 9,5 Mill. Dinar), Bohnen (68.223 Tonnen im Werte von 39,6 Mill. Dinar), Kalziumkarbid (2.779 Tonnen im Werte von 7,3 Mill. Dinar), Kalziumcyanamid (7.164 Tonnen im Werte von 9,1 Mill. Dinar), Erze (42.784 Tonnen im Werte von 4,2 Mill. Dinar) usw. Es ist erwähnenswert, daß kein Kupfer ausgeführt wurde.

Die Haupteinfuhrartikel im Oktober d. J. waren: Baumwolle (1.534 Tonnen im Werte von 21,7 Mill. Dinar), Baumwollgespinste (212,5 Tonnen im Werte von 4,7 Mill. Dinar), Baumwollgewebe (255,9 Tonnen im Werte von 15 Mill. Dinar), Wollgewebe (205 Tonnen im

Werte von 26,6 Mill. Dinar), Seidengewebe (316 Tonnen im Werte von 10,3 Mill. Dinar), unvollständiges und halberarbeitetes Eisen (3.315 Tonnen im Werte von 7,1 Mill. Dinar), Schienen, Eisenbahn- und Brückenmaterial (1.770 Tonnen im Werte von 7,2 Mill. Dinar), verschiedene Eisenwaren (983 Tonnen im Werte von 19,3 Mill. Dinar), Rohöl (15.247 Tonnen im Werte von 12,5 Mill. Dinar), Südkautschuk (1.591 Tonnen im Werte von 5,5 Mill. Dinar), Kohle (17.268 Tonnen im Werte von 6,6 Mill. Dinar), Maschinen (1.287 Tonnen im Werte von 31,4 Mill. Dinar), elektrotechnische Artikel (428 Tonnen im Werte von 13,3 Mill. Dinar), Verkehrsmittel (304 Tonnen im Werte von 5,3 Mill. Dinar), Arzneimittel (23,5 Tonnen im Werte von 8,8 Mill. Dinar), Druckpapier (2.579 Tonnen im Werte von 5,8 Mill. Dinar) usw. Es ist zu bemerken, daß sich die Einfuhr von Rohöl gegenüber der bisherigen Durchschnittsmenge um rund 200% erhöht hat.

Den Ländern nach steht in der Oktober-Ausfuhr wieder Deutschland (71.997 Tonnen im Werte von 163,1 Mill. Dinar oder 31,85% des Gesamtwertes der Oktober-Ausfuhr) an erster Stelle. Es folgt das Protektorat Böhmen-Mähren (19.142 Tonnen, 90,6 Mill. Dinar, 17,69%), die Vereinigten Staaten (3.308 Tonnen, 67 Mill. Dinar, 13,09%), Italien (78.080 Tonnen, 55,7 Mill. Dinar, 10,89%), die Schweiz (12.690 Tonnen,

## „DER NAHE OSTEN“

die einzige über den ganzen Vorderen Orient ausführlich berichtende Wirtschaftszeitschrift

29,1 Mill. Dinar, 5,68%), England (6.115 Tonnen, 21,5 Mill. Dinar, 4,20%), Ungarn (9.056 Tonnen, 15,7 Mill. Dinar, 3,07%), Griechenland (4.527 Tonnen, 9,9 Mill. Dinar, 1,95%) und die Slowakei (383 Tonnen, 8,8 Mill. Dinar, 1,72%). Die Türkei steht mit 8 Tonnen im Werte von 212.259 Dinar (0,04%) an 29. Stelle. In der Einfuhr steht ebenfalls Deutschland (mit 29.687 Tonnen im Werte von 212,9 Mill. Dinar, d. i. 59,61% der Gesamteinfuhr im Oktober) an erster Stelle. Es folgen Italien (2.729 Tonnen, 27,3 Mill. Dinar, 7,64%), das Protektorat Böhmen-Mähren (7.533 Tonnen, 17,6 Mill. Dinar, 4,94%), die Vereinigten Staaten (1.387 Tonnen, 17,2 Mill. Dinar, 4,82%), Ungarn (4.522 Tonnen, 14,5 Mill. Dinar, 4,05%), Rumänien (116.968 Tonnen, 13 Mill. Dinar, 3,64%), England (648 Tonnen, 10,9 Mill. Dinar, 3,08%), Griechenland (3.915 Tonnen, 9 Mill. Dinar, 2,52%) und die Schweiz (45 Tonnen, 4,6 Mill. Dinar, 1,3%). Die Türkei steht mit 41 Tonnen im Werte von 750.704 Dinar (0,21%) an 20. Stelle. (8)

# GEHEIMNISSE

## um Mr. Jefferson

Wilmann Goldmann-Verlag, Leipzig

Kriminal-Roman von Hans Friedrich Pohlenz

(34. Fortsetzung)

„Habt ihr ein wenig Feuer?“ fragte er und wies auf seinen Virginia-Stammel.  
„Mit Vermahlen, Skin“, nieselte eine verstimmte Stimme. Ein Zündholz flammte auf.  
„Sehr lebenswichtig“, von Ihnen, Cavaliere Sgaravatti? Warten Sie, so später Nachts, im finsternen Wald, die Mörder eigenhändig befeindet?“  
„Glauben Sie, ich lasse es mir nehmen, bei der Verhaftung des Mörders“, dabei zu sein?“ antwortete der Kommissar verhalten.  
„Mir soll's recht sein, ich mache Sie nur darauf aufmerksam, daß dieses Unternehmen nicht ganz ungefährlich sein kann... es könnte leicht knallen, ich verlasse mich auf Sie!“  
„War das berechtigt?“ antwortete der Kommissar.  
„Aber nun sagen Sie mir bitte, wo sich Ihr vom Film geliebter Mörder eigenhändig befindet?“  
„Skin sah stehend auf das Meer hinaus, in die dunkle Nacht.“  
„Es ist noch zu früh...“, murmelte er vor sich hin, „Schade, daß wir uns nirgendwo ungestört unterhalten können... ich hätte Ihnen nun gern erzählt, wie ich — dem Täter auf die Spur gekommen bin.“

Reaktion. Uebrigens war die Aufklärung des vorliegenden Falles insofern ziemlich erschwert, als zwei verschiedene, verwickelte Handlungen parallel liefen — ja, so ist es nämlich einmal die Tötung Jeffersons und dann der Diebstahl von Gallano-Simon, ich bin erst verhältnismäßig spät dahinter gekommen... Aber ich will Ihnen das Zustandekommen meiner Schlussfolgerungen so erzählen, wie sie jeweilig auf Grund der verschiedenen Ermittlungen zwangsläufig erfolgen mußten, im übrigen darf ich „in der Vergangenheit“ sprechen — denn in wenigen Stunden wird sowieso alles vorüber sein...“

„Ich würde, wie es Ihnen ja bekannt ist, unfehlbar in die Affäre verwickelt, da ich zufällig Zeuge davon wurde, wie man der Contessa Carmela Mavolo den gewaltsamen Tod ihres Onkels mitteilte. Das geschah im Theater des Volkes. Am anderen Morgen traf ich Sie vor dem Palazzo Miramare und wohnte Ihrem Verhör bei. Während dieser Vernehmung konnte ich bereits wichtige Feststellungen machen, die, wie es sich später herausgestellt hat, ausschlaggebend für die Busa meiner Kombinationen werden sollten. Zunächst der Brief Jeffersons an seine Nichte. Ich untersuchte ihn, wie Sie bemerkt haben werden, sehr sorgfältig und konnte daraus ersehen, daß er bereits vor mehreren Tagen geschrieben worden sein mußte. Ich habe weiterhin beobachtet, daß in dem Aschenbecher zerbrochener Zigarette und zwar billiger Qualität vorhandene waren. Ich habe bei einer anderen Gelegenheit herausgefunden, daß der alte Herr niemals rauchte, desgleichen Donnola nicht. Gallano zog Zigaretten vor — das habe ich während des von Ihnen so geschickt geführten Verhörs konstatiert gesehen, denn ich bot ihm eine Zigarette an, die er abschlug — ebenso unser guter Doktor Paffi. Das jedoch zunächst nur nebenbei... Die Uhr auf dem Kaminsims war stehen geblieben — auf Punkt sieben Uhr. Das war an sich nicht verwunderlich, aber als ich erfuhr, daß Jefferson von einer kleinen Fehlstunde unterbrochen wurde und diese Uhr täglich um 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und zwar vor dem Besuch Donnolas, der erst um sechs Uhr zu Jefferson kam. Warum hatte er dieses Mal das Aufziehen unterlassen? Sehr unwahrscheinlich, kann mir gleich das sogenannte Mondinstrument vor — die Buchstaben, die auf dem Fingerabdrucke auf dem 5 1/2 Uhr aufzuheben pflegte, gab es mir doch zu denken. An dem Morgen war es unterbrochen, und

### Aus Ankara

#### Von der Deutschen Botschaft

Die deutschen Volksgenossen in Ankara versammelten sich am Sonntag, dem 2. Dezember, um 20.30 Uhr in den Räumen der Konsulatsabteilung zu einer musikalischen Darbietung mit anschließendem kameradschaftlichem Beisammensein.

#### Deutscher evangelischer Gottesdienst

Am kommenden Sonntag, den 3. Dezember, vormittags um 11 Uhr wird ein Adventgottesdienst in der Deutschen Botschaft zu Ankara gehalten. Die Gemeinde wird herzlich dazu eingeladen.

### Aus Istanbul

#### Jugoslawischer Nationalfeiertag

Anlässlich des jugoslawischen Nationalfeiertages wird in der katholischen St. Antons-Kirche in Beyoğlu am 1. Dezember um 10 Uhr ein Te Deum zelebriert und in der griechisch-orthodoxen Dreifaltigkeits-Kirche am Taksim um 11 Uhr ein Gottesdienst gehalten.

Mittags veranstaltet der jugoslawische Generalkonsul einen Empfang in den Räumen der „Jugoslovenska Sloga“, Suterazı sok. Nr. 19, Maai Apt. Nr. 2 in Beyoğlu.

Die Mitglieder der jugoslawischen Kolonie und die auf der Darbütse hier weilenden Jugoslawen und ihre Freunde werden gebeten, an diesen Festveranstaltungen teilzunehmen.

### Aus der Provinz

#### Luftschutzübung in Denizli

Die Zahl der Provinzstädte, in denen Luftschutzübungen veranstaltet werden, nimmt ständig zu. So wurde am 27. November in der Vilayetshauptstadt Denizli eine solche Übung veranstaltet und mit Erfolg durchgeführt. Der Alarm begann um 19.59 Uhr und endete um 20.15 Uhr.

In Tekirdağ wurde eine Reihe von Vorträgen mit Lichtbildern über das Verhalten der Bevölkerung bei Luftangriffen gehalten.

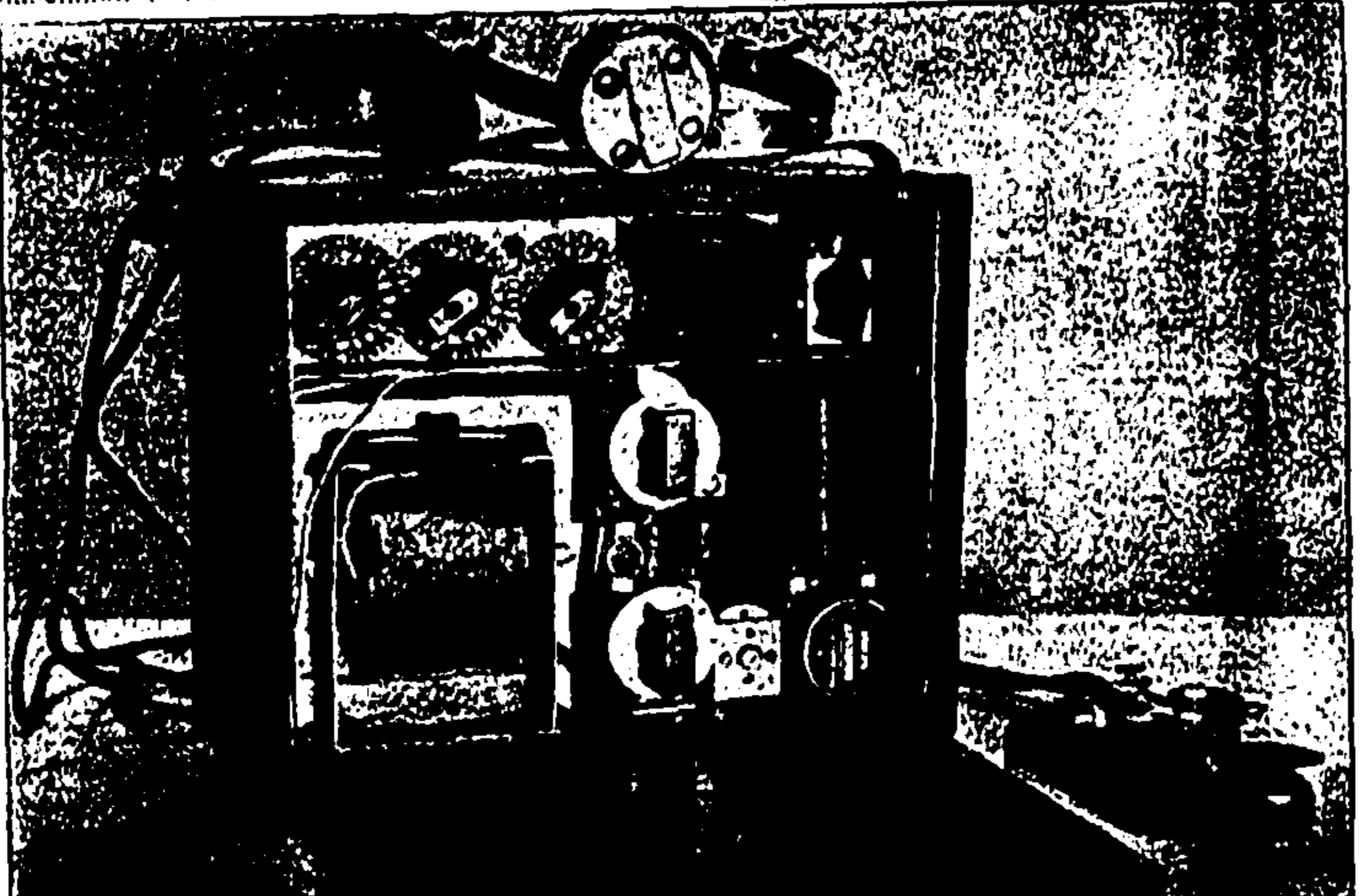
### Die geheimnisvollen Schiffsexplosionen

Berlin, 27. Nov.

Vom November 1937 bis November 1938 fanden auf mehreren deutschen, italienischen und japanischen, aber auffallenderweise keinen einzigen englischen Schiff Sabotageakte statt. Die zum Teil zur Vernichtung der Schiffe und ihrer Besatzungen führten. Durch die Aussage des Captains Stevens (einer der kürzlich verhafteten Agenten des Secret Service) und durch eigene Untersuchung wurde erwiesen, daß der Haupttäter dieser Sabotageakte der deutsche Emigrant Pötzsch und der Auftragsgeber das Intelligence Service war. Pötzsch wurde auf Drängen der Polizei im September 1938 von der Polizei eines neutralen Landes verhaftet, aber auf Eingreifen britischer Stellen wieder freigelassen. Pötzsch ist nun vom Kopenhagener Stadtgericht am 29. Juni 1939 wegen Spionage für England verurteilt worden. Das erste Schiff englischer Herkunft, bei dem im Auftrag des Intelligence Service ein ähnlicher Auftrag vielleicht durchgeführt worden war, ist die „Athena“.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt u. a. dazu, daß in der angeführten Zeit in 15 Fällen Explosionen und Brandtätate durch Höllenmaschinen mit Zeitbombe hervorgerufen wurden.

den sind, wobei sich absolute Übereinstimmung in der Anlage und Herstellung des Sabotagematerials, sowie in der Vorbereitung ergeben ha-



Der englische Geheimdienst, den der englische Geheimdienst des Secret Service... (Caption text is partially obscured and difficult to read fully)

ben. Der englische Geheimdienst ahnte nicht, schreibt der „V. B.“ weiter, daß bereits 1938 in einem neutralen Land ein angeblicher Mitarbeiter des Secret Service, in Wirklichkeit aber Beauftragter der Gestapo sich getarnt in dieses Netz einschaltete. Es gelang ihm, an Besprechungen mit dem zuständigen Vertreter des englischen Geheimdienstes teilzunehmen. Captain Stevens sagte nun bei seiner Vernehmung, daß sich im Erdgeschoss des Londoner Broadway Buildings eine Abteilung des Geheimdienstes unter dem bezeichnenden Titel „Propagandaabteilung“ befunden habe. Im Mai 1938 war Stevens vorübergehend in Prag tätig. Damals habe ihm der Adjutant der Zentrale, Captain „Inward“ erklärt, daß sich die genannte Propagandaabteilung mit der Vorbereitung von Sabotageakten beschäftigt und bald zu einer selbständigen Abteilung des Geheimdienstes erhoben werden sollte. Stevens erklärte wörtlich: „Ich war mir damals schon im klaren, daß diese Abteilung bereits 1938 entsprechende Arbeit leistete.“ Stevens war es auch, der die frühzeitige Freilassung des Pötzsch, der in einem neutralen Lande festgenommen war, bewirkte.

### Rundfunkprogramm

Landessender Türkei auf Langwelle 1643 m, Kurzwelle 182 KH Istanbul

- Programm für Mittwoch, 29. November
18,00 Programmansage
18,05 Zeit, Nachrichten, Wetter
18,25 Leichte türkische Musik
19,25 Außenpolitischer Bericht
19,40 Türkische Musik und Lieder
20,05 Türkische Volksmusik
20,20 Hörspiel
20,50 Briefkasten der Woche
21,10 Orchester des Staatspräsidenten unter İhsan Küncer (Bry Al, Schreiner, Schubert, Casadesu, Bach)
22,00 Zeit, Nachrichten, Landw. Preise, Börse
22,20 Freistunde
22,30 Operettenplatten
23,00 Jazzbandplatten
23,25 Programm und Absage
Programm für Donnerstag, 30. November
12,30 Programm und Zeit
12,35 Nachrichten und Wetter
12,50 Türkische Musik und Lieder
13,30 bis 14,00 Gemischte Musikplatten
18,00 Programmansage
18,05 Zeit, Nachrichten, Wetter
18,25 Radiojazz

### Kurzmeldungen vom Tage

Ueber der belgischen Stadt Gent wurde gestern ein englisches Flugzeug gesichtet. Die belgische Flakartillerie eröffnete das Feuer. Eine Granate fiel auf einen Bürgersteig in Gent nieder und explodierte. Der Sachschaden ist jedoch nicht groß. Menschenleben wurden nicht gefährdet.

Die neue albanische Flagge, die die Vereinigung des Königreiches Albanien mit dem Königreich Italien symbolisiert, wurde den albanischen Truppen der Garnison Rom feierlich übergeben. Dieselbe Zeremonie spielte sich gleichzeitig in Tirana ab.

Der englische Ernährungsminister kündigt heute im Unterhaus die Rationierung von Schinken, Würsten und Butter an.

Der berühmte deutsche Flugzeugkonstrukteur Prof. Messerschmidt, der nach ausländischen Zeitungen angeblich aus Deutschland geflüchtet sein soll, trat am Montag vor die Vertreter der Auslandspressen und dank anschließend vor die Vertreter der deutschen Presse.

Bei Überprüfung der Register der Universität von Wilna wurde festgestellt, daß von 2.000 Inskribierten lediglich 300 Dokumente vorweisen konnten, daß sie tatsächlich zum Gebiet von Wilna gehören. Mehrere hundert waren ehemalige polnische Offiziere, deren Tätigkeit

- 19,00 Stunde der Landwirtschaft
19,15 Türkische Musik und Lieder
20,15 Stunde des Arztes
20,30 Leichte türkische Musik
21,15 Kleines Orchester unter Necip Askin (J. Strauß, Lautenschlager, Fredericksen, Robrecht, Brahms, Armandola, J. Strauß)
22,00 Zeit, Nachrichten, landw. Preise, Börse
22,20 Fortsetzung des Konzerts
22,35 Sinfonische Platten
23,00 Jazzbandplatten
23,25 Programm und Absage

Die Nachrichtensendungen in türkischer Sprache des deutschen Kurzwelle senders erfolgen täglich in der Zeit zwischen 19,20 und 19,45 Uhr Istanbul Zeit auf dem 31 Meter-Band.

sich gegen die augenblickliche Ordnung im Wl-nagebiet richtete. In der Universität wurden große Lager von Waffen und Munition entdeckt. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet.

Der britische Dampfer „Usknoth“ (2.483 to), wurde versenkt. Drei Mitglieder der Besatzung werden vermißt. Die übrigen wurden von einem anderen Schiff aufgenommen.

Der britische Plan zur Beschlagnahme der deutschen Ausfuhrer stimmt völlig überein mit dem französischen Plan, der am kommenden Montag, gleichzeitig mit dem britischen Plan in Kraft tritt.

Der König von Italien empfing heute den neuen Botschafter Japans am Quirinal, A. Ma'u, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Das Beglaubigungsschreiben ist gerichtet an den „König von Italien und Albanien und Kaiser von Aethiopien.“ In italienischen politischen Kreisen betont man dies, weil hiermit die Vereinigung von Albanien und Italien durch Japan anerkannt ist.

Zu der in der Auslandspressen verbreiteten Nachricht, daß der schwedische Tanker „Gustav Reuter“ durch deutsche Fliegerbomben beschädigt worden sei, wird von zuständiger deutscher Seite betont, daß nach einer Botenschaft eines Schiffes, das sich in der Nähe des „Gustav Reuter“ befand, der Tanker auf eine Mine gelaufen ist.

### „Arkitekt“ (Der Architekt)

Das Heft Nr. 103/104 dieser einzigen Bauzeitung der Türkei ist kürzlich mit reichem Inhalt erschienen. Es enthält u. a. einen Aufsatz des Architekten Zehri Arkan über das neue Gebäude der türkischen Botschaft in Teheran; Architekt Sedat Elden berichtet über den türkischen Pavillon auf der Weltausstellung in New York; Architekt Behçet über Klima und Bauprobleme; Architekt Neşmettin Emre über die Moschee Ayduoğlu İsa Bey in Izmir. Es folgen eine Studie über die amerikanischen Hotelzimmer von Architekten Sedat und verschiedene Nachrichten über das in- und ausländische Bauwesen. Wir empfehlen diese Zeitschrift allen denen, die irgendwie mit dem Bauwesen zu tun haben.

### Kirchen und Vereine

#### Deutsche Evangelische Kirche

Am kommenden Sonntag, dem 1. Advent, nachmittags eine Adventfeier für die berufstätigen Frauen und jungen Mädchen im Pfarrhaus. Schwester Margarethe lädt herzlich dazu ein.

Sprechstunden der Gemeindegewerkschaft am Montag und Donnerstag nachmittags im Pfarrhaus.

Irma Bräuer

Karl Kroecker

Verlobte

Dresden, 22. Okt. 1939  
s. Zt. Schwester in Mecklenburg  
Sandstr. 8/1.

### Deutsche Lufthansa Winter-Flugplan

Table with flight schedules for Tuesday, Thursday, and Sunday evenings, and all other weekdays. Destinations include Istanbul, Sofia, Berlin, Wien, Wien, Budapest, Belgrad, Athen, etc.

Table with flight schedules for Tuesday, Thursday, and Sunday evenings, and Monday, Wednesday, and Friday. Destinations include Sofia, Athen, Saloniki, etc.

bei Lösung von Hin- und Rückflugacheln 20% Ermäßigung auf Rückflug  
Weitere Lufthansastrecken sind in Betrieb von Berlin nach: Danzig, Königsberg, Kopenhagen, Stockholm, München, Venedig, Rom und über Budapest nach Bakarel.

Auskunft und Buchungen durch die Generalagentur für den Flugcheinverkauf  
Fa. Hans Walter Feustel  
Istanbul-Galata, Kai 45 - Telefon: 41178 - Telegramme: Hansaflug

### Ganz per Bahn!

Transportzeit je nach Bestimmungsort und Anschluß etwa 2-4 Wochen  
Nächste Sammeltransporte nach Wien-München-Frankfurt a. M.-Berlin mit Anschlüssen nach dem Protektorat, der Schweiz und Skandinavien  
ABGANG ERSTE D E Z E M B E R T A G E  
Beträchtlich verbilligte Durchfrachten per Bahn nach allen deutschen Plätzen

Frachtannahme und alle weiteren Auskünfte durch Nordloyd Vertretung Hapag Hans Walter Feustel  
Galatakal 45 - Tel.: 44848 - Telegramm: „Alister“

### Dampfer „DELOS“

Wir bitten die Ladungsempfänger von Gütern aus dem Dampfer „DELOS“, soweit sie im Besitze des vollen Satzes der Originalkonnossemente für die Waren sind, sich mit diesen Dokumenten auf unserem Büro einzufinden zwecks Verfügung über die im Nothafen Burgas gelöschte Ladung.

### Deutsche Levante-Linie

General-Agentur für die Türkei  
Galata, Hovaghimyan-Han

Städtisches Lustspielhaus  
İstiklal Caddesi  
Außer Dienstags täglich um 20.30 Uhr  
Blutsbrüder

Städtisches Schauspielhaus  
Tepebaşı

Außer Montags täglich um 20.30 Uhr:  
Der Teufel  
Schauspiel in 3 Akten



„Gönül Belası“  
von M. Ibrahim

Perserteppich-Haus  
Kassim Zade İsmail u. Ibrahim Hoyu  
Istanbul, Mahmut Paşa,  
Abad Elendi Han 2-J-A. Tel.: 27433-23408

### Kleine Anzeigen

Kochkiste, gebraucht und gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten an Anton Pawelka, Istanbul-Yedikule, Yedikule caddesi 168. (814)

Türkischen und französischen Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer. Anfragen unter 6291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes (6291)



ABFAHRTEN:  
Nach Kavala, Saloniki, Volo, Piräus, Patras, Sant Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest:

s/a BOSFORO 7. Dezember  
s/a VESTA 21. Dezember  
s/a ABBAZIA 31. Dezember

Nach Piräus, Neapel, Marseille und Genes:  
s/a CAMPIDAGLIO 30. November  
s/a FENIZIA 14. Dezember  
s/a MERANO 28. Dezember

Nach Burgas, Varna, Konstanza, Sullus, Galatz und Braila:

s/a FENIZIA 29. November  
s/a VESTA 6. Dezember  
s/a MERANO 13. Dezember

Nach Saloniki, Izmir, Piräus, Venedig und Triest:

s/a ASSIRIA 26. November  
Um ältere Mitteilungen wolle man sich an die General-Vertretung Istanbul, Şarap İhtisatı, 15, 17, 191, Mühürhan Galata, wenden. Tel.: 44377-8-9.

### DIE BESTEN WEISSWAREN

- Bett-Tücher  
Bettedecken  
Kissen  
Handtücher  
Tischtücher  
Taschentücher  
Socken u. Strümpfe  
Wischtücher und  
Küchentücher  
bei



ISTIKLAL CADESI 334-336  
TELEFON: 40765

Versand nach dem Inland  
Verlangen Sie Preisliste!

### Hugo Stinnes

Kohlen und Koks für Hausbrand- und Industriezwecke  
Eiforbriketts für Hausbrandzwecke

Galata, Altinci Vakif Han. - Telefon: 43361

### DEUTSCHE BANK FILIALE ISTANBUL

HAUPTSITZ: KÖTÖPHANE CADESI 42-44 - BÜRO GALATA: MINERVA HAN